

Dein Garten
wollt' ich
sein zuerst

Gedichte



THORBECKE

Inhalt



- 5 RAINER MARIA RILKE **Dein Garten wollt' ich sein zuerst**
- 6 JOHANN WOLFGANG VON GOETHE **Im Garten war's**
- 8 CHRISTIAN MORGENSTERN **Diese Rose von heimlichen
Küssen schwer**
- 10 GEORG FRIEDRICH DAUMER **In die Ferne**
- 11 RICHARD DEHMEL **Sehnsucht**
- 12 MAX DAUTHENDEY **In meinen dunkeln Gartengründen**
- 14 OTTO JULIUS BIERBAUM **Rosengarten**
- 18 GOTTFRIED KELLER **Wenn schlanke Lilien wandelten**
- 19 DETLEV VON LILIENCRON **Korrespondenz**
- 21 LUDWIG UHLAND **Nähe**
- 22 MARTIN OPITZ **Im Garten wird mein Trost
zu finden sein**
- 24 HOFFMANN VON FALLERSLEBEN **Frühlingsliebe**
- 28 HOHESLIED **Ein verschlossener Garten**
- 30 FERDINAND VON SAAR **Der Klostergarten**





33 MAX DAUTHENDEY **Geliebte, mein Garten**

ladet dich ein



34 THEODOR STORM **Gedenkst du noch?**

35 THEKLA LINGEN **Sommer**

36 GUSTAV FALKE **Späte Rosen**

38 JOSEPH VON EICHENDORFF **Aussicht**

40 HEINRICH HEINE **Auf Flügeln des Gesanges**

44 ADOLF FRIEDRICH VON SCHACK **Ständchen**

45 THEODOR FONTANE **Im Garten**



46 CHRISTIAN MORGENSTERN **Wo bist du?**

48 OTTO JULIUS BIERBAUM **Toskanisches Mädchenlied**

52 EMANUEL GEIBEL **Mädchenlied**

56 LUDWIG EICHRODT **Holde Nacht**

58 MAX DAUTHENDEY **Die Schmetterlinge ziehen**

durch den Garten

60 HUGO VON HOFMANNSTHAL **Da ich weiß ...**

62 PHILIPP VON ZESEN **Ein Gespräch Liebender**





Nähe



Ich tret in deinen Garten;
Wo, Süße, weißt du heut?
Nur Schmetterlinge flattern
Durch diese Einsamkeit.

Doch wie in bunter Fülle
Hier deine Beete stehn!
Und mit den Blumendüften
Die Weste mich umwehn!

Ich fühle dich mir nahe,
Die Einsamkeit belebt;
Wie über seinen Welten
Der Unsichtbare schwebt.

Ludwig Uhland (1787–1862)



Im Garten wird mein Trost zu finden sein

Im Garten wird mein Trost zu finden sein,
Da samlet er die zarten Rosen ein,
Da weidet er, da pflegt er einzubinden
Das Nardenkraut, Gewürz und Zimmetrinden.

Er ist der mein', er ist's, mein Herz und Sinn,
Und ich weiß auch, dass ich die seine bin,
Von dem mich nichts auf dieser Erden scheidet,
Der jetztund geht und in den Lilien weidet.

Martin Opitz (1597–1639)



Geliebte, mein Garten ladet dich ein

Geliebte, mein Garten ladet dich ein,
Die Blumen wollen deine Schemel sein.
Mein Garten liegt wie ein uraltes Buch,
Drin waltet mit Feier der Bäume Geruch.
Rosen heiter wie Göttinnen winken,
Und Falter wie Seelen vom Himmel sinken.
Und Fische von Gold in Spiegeln stehen,
Die über die Tiefe wie Gedanken hingehen.
Von kommender Freude glänzen die Trauben,
Und Lieder geleiten uns durch die Lauben.
Und uns entgegen an des Hauses Treppe
Steht die Sonne als Priester mit festlicher Schleppe,
Die erhobenen Hände schütten den Segen.

Max Dauthendey (1867–1918)





Gedenkst du noch?



Gedenkst du noch, wenn in der Frühlingsnacht
Aus unserm Kammerfenster wir hernieder
Zum Garten schauten, wo geheimnisvoll
Im Dunkel dufteten Jasmin und Flieder?
Der Sternenhimmel über uns so weit,
Und du so jung; unmerklich geht die Zeit.



Wie still die Luft! Des Regenpfeifers Schrei
Schoß klar herüber von dem Meeresstrande;
Und über unsrer Bäume Wipfel sahn
Wir schweigend in die dämmerigen Lande.
Nun wird es wieder Frühling um uns her,
Nur eine Heimat haben wir nicht mehr.



Nun horch ich oft, schlaflos in tiefer Nacht,
Ob nicht der Wind zur Rückfahrt möge wehen.
Wer in der Heimat erst sein Haus gebaut,
Der sollte nicht mehr in die Fremde gehen!
Nach drüben ist sein Auge stets gewandt:
Doch eines blieb – wir gehen Hand in Hand.

Theodor Storm (1817–1888)





Aussicht

Komm zum Garten denn, du Holde!
In den warmen, schönen Tagen
Sollst du Blumenkränze tragen,
Und vom kühl kristallinen Golde
Mit den frischen, roten Lippen,
Eh ich trinke, lächelnd nippen.
Ohne Maß dann, ohne Richter,
Küssend, trinkend singt der Dichter
Lieder, die von selbst entschweben:
Wunderschön ist doch das Leben!

Joseph von Eichendorff (1788–1857)

